[Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **34 (1951)**

Heft 8

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Herr Zweifel antwortete: «Im Leben bilden Körper und Seele eine Einheit, beeinflussen einander und sind nicht ohne einander denkbar. Aber diese Einheit löst sich im Tode; da geht jedes seinen eigenen Weg, der Körper den des Zerfalls, die Seele den andern.»

«Welchen andern?»

«Sie verstehen mich.»

«Und weil ich Sie verstehe», erwiderte ich, «die Frage: haben Sie schon einmal auf irgend eine Weise eine ‚Seele an und für sich' wahrgenommen?»

Herr Zweifel: «Seele läßt sich nur durch Seele, nicht durch Sinnesorgane, erfassen.»

Ich: «Auf die wir aber auf der Suche nach der Wahrheit angewiesen sind. Wir besitzen keine übersinnlichen Organe, können demnach nie zur wirklichen Seelen- und Gotteserkenntnis vorstoßen, und doch wollen die Gläubigen im Besitz der einen wie der andern sein.»

Herr Zweifel, lebhaft: «Sie sagen's! Ein *Organ* dafür haben wir nicht, das ist wahr. Aber ein *Mittel* zur Erkenntnis besitzen wir; das ist der *Glaube*.»

Ich: «Der Glaube als Mittel zur Erkenntnis? Da muß man schon an den Glauben glauben.»

Herr Zweifel: «Das tu ich auch!»

Ich: Und daran, daß der Glaube an den Glauben der Weisheit letzter Schluß sei?»

Herr Zweifel: «Sie kennen das Erlebnis des Glaubens nicht, Herr *. Es ist ein fragenloses Vertrauen auf und ein Sichergeben in Gott, nicht stückweises Fürwahrhalten. Uebrigens: was müssen die Freidenker, die sich so hoch über die Gläubigen erhaben fühlen, nicht alles glauben!»

«Zum Beispiel?»

«Alles, was die Wissenschaft entdeckt hat oder entdeckt zu haben glaubt, denn sie können es so wenig auf die Richtigkeit nachprüfen wie wir ein Wunder, das sich vor Jahrtausenden begeben hat. Sie müssen glauben, daß das Licht 300 000 Kilometer in der Sekunde zurücklege, daß die Erde um sich und um die Sonne herumwirble, daß der Mensch vom Affen abstamme, daß die Seele keine Seele sei, und dergleichen mehr.»

Ich: «Es ist gut, daß Sie darauf zu sprechen kommen, Herr Zweifel», sagte ich, «denn ‚glauben' gehört zu den mehrdeutigen Wörtern, von denen wir wissen müssen, was jeder darunter versteht; sonst reden wir aneinander vorbei. Mit dem angeblichen ‚Glauben' des Freidenkers verhält es sich folgendermaßen: es ist wahr, wir Laien können die Ergebnisse der Forschung in der Regel nicht nachprüfen; wir sind genötigt, sie auf Treu und Glauben als Wahrheiten anzunehmen. Aber wie sind sie zustande gekommen? Durch tausend- und tausendfaches Untersuchen, Experimentieren, Berechnen, Nachprüfen vieler voneinander unabhängiger Gelehrter in der ganzen Welt, die gar nicht etwa die Neigung haben, das, was einer von ihnen herausgefunden zu haben glaubt, gleich als bare Münze anzunehmen. Ganz im Gegenteil! Auch sie sind Menschen, sie lassen einander nicht leicht etwas gelten, sie schauen einander scharf auf die Finger, ganz bestimmt aus Gewissenhaftigkeit; aber auch die Eifersucht auf den möglichen Erfolg des einen ist eine Triebfeder, die kritische Sonde an die neue Entdeckung anzusetzen. Und erst, wenn sie selber immer und immer wieder zu demselben Ergebnis kommen, geben sie den von der Vorsicht gebotenen Widerstand auf.

Sie haben von den Bewegungen der Erde gesprochen. Sie wissen, daß die Astronomen auf Jahrhunderte hinaus auf die Sekunde genau den Eintritt einer Sonnen- oder Mondfinsternis vorausberechnen können oder wo zu einer bestimmten Zeit, morgen nacht oder in tausend Jahren der Mars oder ein anderer Stern am Himmel steht. Auf diesem Gebiete können sogar wir Laien einiges mit bloßem Auge in groben Zügen nachprüfen. Das sind Tatsachen, an die nicht zu ‚glauben', weil wir die Berechnungen nicht selber anstellen können, einfach sinnlos wäre.

Dann haben Sie die Abstammung des Menschen vom Affen als Glaubensgegenstand des Freidenkers angeführt. Auch darüber muß ich einige Worte sagen, denn diese Behauptung wird von kirchlicher und sektiererischer Seite besonders gerne benützt, um den Frommen das Gruseln vor der Wissenschaft und vor den Freidenkern beizubringen. Wie Sie dazu kommen, Herr Zweifel, Sie aufgeschlossener Mann, der sich in die Drachenhöhle eines Atheisten gewagt hat, von diesem Requisit aus der Hinterweltlerbühne Gebrauch zu machen, ist mir rein unbegreiflich.»

Der Angeredete lachte herzlich auf, was mir die ungezwungene Aussprache erleichterte.

(Fortsetzung des zweiten Gesprächs folgt.)

AUS DER BEWEGUNG

Freidenkerbund Oesterreichs

Wien VI., Thurmburggasse 1/12.

Land Wien «Angelo Carraro», Wien 1., Sonnenfelsgasse 17, II. Stock.

Zusammenkünfte, Auskunft in Kulturangelegenheiten jeden Montag und Mittwoch von 16—20 Uhr im Heim des Arbeiter-Samariter-Bundes, I., Sonnenfelsgasse 17/II. — Demnächst Eröffnung einer Bücherei für Mitglieder dortselbst.

Ortsgruppen

Schaffhausen

Wegen der Ferienzeit lassen wir die Zusammenkunft vom 13. August ausfallen. Dafür machen wir am Sonntag, den 12. August, einen Familienbummel. Nähere Angaben darüber werden durch Einladungen bekanntgegeben.

Montag, den 27. August freie Zusammenkunft im Restaurant «Landhaus».

Adresse des Präsidenten: M. Bollinger, Postfach Unterstadt, Schaffhausen 2. Telephon 5 52 68. Postcheckkonto der Ortsgruppe Schaffhausen für Jahres- und freiwillige Beiträge: VIIIa 3432.

Zürich.

Freie Zusammenkünfte je von 20 Uhr an:

Samstag, den 4. und 18. August, im «*Stroh-Hof*», bei jeder Witterung.

Samstag, den 11. und 25. August sehe man sich bei schönem Wetter zuerst im Garten des Restaurant «Falken», Wiedikon, nach Gesinnungsfreunden um. Sind dort keine zu finden und bei ungünstiger Witterung Zusammenkunft im «Frohsinn», bei der Tramhaltestelle «Schmiede», Wiedikon.

Adresse des Präsidenten: Jacques Bucher, Schrennengasse 10, Zürich 3. Telephon 33 05 21. Postcheckkonto der Ortsgruppe Zürich: VIII 7922.

Redaktionsschluß jeweilen am 16. des Monats.

Verantwortliche Schriftleitung: Die Redaktions-Kommission der Freigeist. Vereinigung der Schweiz. — Einsendungen für den Textteil an W. Schieß, Postfach 1197, *Bern-Transit*. — Verlag: Freigeistige Vereinigung der Schweiz, Postfach 16, Basel 12.

Druck und Spedition: Druckereigenossenschaft, Aarau, Renggerstraße 44.